



Sitzungsniederschrift öffentlich

öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Verkehr

Sitzungsort:	Stadt Norderney Aula, Kooperative Gesamtschule Norderney, An der Mühle 2	
Sitzungsdatum:	Donnerstag, den 20.10.2022	Niederschrift gefertigt am: 24.02.2023
	Beginn: 18:00 Uhr	Ende: 19:46 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Rolf Harms SPD

Mitglieder

Herr Jürgen Beißel SPD

Herr Christian Budde FWN

Frau Alexandra Eggers SPD

Vertretung für
Frau Vera Heckelmann

Herr Nico Ennen CDU

Herr Stefan Eyhusen B90/Die Grünen

Herr Manfred Hahnen FDP

Frau Silvia Selinger-Hugen CDU

Vertretung für
Herrn Andreas Köhn

von der Verwaltung

Herr Frank Ulrichs Bürgermeister

Herr Holger Reising

Herr Jürgen Vißer

Protokollführer

Herr Hillrich Holtkamp

externes Mitglied

Frau Olivia Meiners-Hagen

Vertretung für
Herrn GF Wilhelm Loth

Herr Hans Joachim Vollmer

Abwesend:

Mitglieder

Frau Vera Heckelmann SPD

Herr Andreas Köhn CDU

Gleichstellungsbeauftragte

Annette Strecker

Tagesordnung (öffentlicher Teil):

- TOP 1** Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit sowie der Tagesordnung
- TOP 2** Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern Norderneyer Betriebe, Einrichtungen und Wirtschaftsverbände über die Auswirkungen der aktuellen Energiekrise auf die hiesige Wirtschaft
- TOP 3** Mitteilungen der Verwaltung
- TOP 4** Anfragen und Anregungen
- TOP 5** Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde

Protokoll (öffentlicher Teil)

zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit sowie der Tagesordnung

Vorsitzender Harms eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung, die Anwesenheit und die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

zu TOP 2 Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern Norderneyer Betriebe, Einrichtungen und Wirtschaftsverbände über die Auswirkungen der aktuellen Energiekrise auf die hiesige Wirtschaft

Vorsitzender Harms leitet ein, die Gesellschaft befinde sich nach der Corona-Krise nunmehr inmitten einer Energiekrise, die durch Rezessions- und Inflationserwartungen begleitet werde. Diese Sitzung sei anberaumt worden, um einen Austausch zwischen den Akteuren der Insel über bestehende oder nahende Problemlagen herbeizuführen, ein Stimmungsbild aufzunehmen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was der nahende Winter in diesem Zusammenhang bedeute.

Frau Meiners-Hagen (Staatsbad Norderney GmbH) berichtet von einer ersten Zusammenkunft mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke Norderney GmbH, Herrn Holger Schönemann, im Frühsommer. Hier sei ein Austausch über die zukünftige Preisentwicklung im Bereich der Fernwärme und des Stromes erfolgt. Das Gespräch sei zum Anlass genommen worden, mit einem Fachplanungsbüro für Bäderbau Kontakt aufzunehmen, sodass Erstmaßnahmen für das Badehaus ergriffen und auch umgesetzt werden konnten. Im Juni seien in diesem Rahmen bereits die Beckentemperaturen gesenkt und einzelne Punkte, wie die Optimierung der Beleuchtung, angegangen worden. In den fortlaufenden Gesprächen im Krisenstab der Stadtwerke Norderney GmbH, der zweiwöchig stattfindet, sei allerdings festgestellt worden, dass die ergriffenen Maßnahmen im Hinblick auf die angekündigten Energiekosten nicht ausreichend seien.

Die Planungen für das Jahr 2023 habe man für drei mögliche Szenarien entwickelt. Das Szenario 1 betreffe die Schließung des Familien-Thalassobades und des Thalasso-SPA-Bereiches. Im

Vergleich zum Jahr 2019 hätten die Öffnung des Familien-Thalassobades ein Defizit in Höhe von 430.433 EUR brutto und des Thalasso-SPA-Bereiches in Höhe von 799.376 EUR brutto zur Folge. Der Gesamtaufwand würde im direkten Vergleich zum Jahr 2019 daher 1.229.809 EUR brutto betragen.

Das Szenario 2 beinhalte die Schließung des Familien-Thalassobades für einen Zeitraum von fünf Monaten (Januar bis März und November bis Dezember). Gesamtheitlich entstünden Mehrkosten in Höhe von 971.549 EUR brutto. Im Vergleich zu Szenario 1 ergäbe dies eine Ersparnis in Höhe von 258.260 EUR brutto.

Das Szenario 3 sei unter der Annahme erstellt worden, dass das Familien-Thalassobad geöffnet bleibt, jedoch die Beckentemperatur auf 23 Grad abgesenkt wird und weiterhin die Möglichkeit des Schulschwimmens sowie der Nutzung durch die DLRG besteht. Dieses Szenario erzeuge voraussichtlich ein Defizit in Höhe von 156.520 EUR im direkten Vergleich zum Jahr 2019.

BM Ulrichs betont, es handele sich hierbei um hohe sechsstelligen Beträge, die nicht durch Einsparmaßnahmen kompensiert werden können. Es sei zu klären, in welchem Umfang das Badehaus geöffnet werden kann.

Frau Meiners-Hagen äußert, es sei nach interner Abstimmung beabsichtigt, das Familien-Thalassobad im Anschluss an die Revision bis zum Ende des Jahres geschlossen zu halten. Nach Gesprächen mit der DLRG, dem TuS Norderney und den Schulen sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass der Schwimmunterricht der Grundschule Norderney und der Rehasport des TuS Norderney im Bewegungsbecken grundsätzlich weiterbetrieben werden könne. Für den Schwimmunterricht der KGS Norderney, die Schwimmabzeichen-Abnahmen durch die DLRG und die Triathleten sei keine Alternativlösung gefunden worden.

Vorsitzender Harms begrüßt die umfassende Transparenz in vorgenannter finanzieller Hinsicht und bittet Herrn Schönemann (GF Stadtwerke Norderney GmbH), Näheres zu den neuesten Entwicklungen der Energiekrise auszuführen.

Herr Schönemann berichtet, dass die Signale der Strom- und Gaspreisdeckel am Markt angekommen und die Preise gesunken seien. Die zusätzliche CO₂-Umlage, die auf den Gaspreis ab 2023 erhoben werden sollen, werde aller Voraussicht nach vom Bundestag auf das Jahr 2024 verschoben. Somit werde der zusätzlich erwartete Preisanstieg nicht eintreten. Aktuell müsse abgewartet werden, wie sich die Lage verändert. Es werde zudem berichtet, dass die Versorgungslage selbst hinsichtlich der Speicherstände gut sei. Dennoch würden sich alle verantwortlichen Stellen auf eine Gasnotlage einstellen. Die diesbezüglichen Prozesse würden aktuell im Detail ausgearbeitet, insbesondere hinsichtlich der Abstellmöglichkeiten und Reduzierungsanforderungen, die an nicht geschützte Kunden, wie zum Beispiel das Badehaus, gerichtet werden würden.

Vorsitzender Harms erkundigt sich, ob man sich bereits auf sog. „Blackouts“ vorbereitet habe. Herr Schönemann erläutert, dass die Stadtwerke Norderney GmbH selbst entsprechende Maßnahmen nach einem Notfallkonzept vorhalte. BM Ulrichs führt aus, dass insbesondere Einrichtungen wie das Krankenhaus den Erfordernissen entsprechend weiterbetrieben werden können.

Herr van Heese erkundigt sich, wer zu den ungeschützten Kunden gehöre. Herr Schönemann erläutert, die Notverordnung der Bundesregierung führe aus, wer zu den geschützten Kunden gehöre. Eine konkrete Auskunft, wer zu den ungeschützten Kunden gehört, könne nicht getroffen werden. Die Bundesnetzagentur konzentriere sich jedoch ausschließlich auf diejenigen Kunden, welche mehr als 10 GWh/Jahr verbrauchen. Derartige Verbraucher gebe es auf Norderney nicht.

Vorsitzender Harms erteilt den Vertretern der geladenen Betriebe, Verbände und Einrichtungen das Wort.

DEHOGA

Herr Hans Joachim Vollmer, Vertreter der DEHOGA, führt aus, man sei aus einer Krise direkt in eine neue Krise geführt worden. Jedoch sei bemerkbar gewesen, dass durch Fördermaßnahmen viele Betriebe gestärkt aus der Krise herausgekommen seien. In der Gastronomie habe es die Möglichkeit gegeben, durch fast zinsfreie Kredite zu investieren. Die Zeit ohne Gäste sei häufig dazu genutzt worden, zu renovieren. Ein großes Problem sei weiterhin und verstärkt, Arbeitskräfte zu generieren. Viele Saisonarbeitskräfte seien in andere Bereiche abgewandert. Das insulare Problem finde sich in der geringen Zahl an Saisonarbeitskräften, nicht jedoch im Mangel von Fachkräften wieder. Die Buchungszahlen seien nunmehr häufig wetterabhängig. Zudem sei die Kaufkraft gesunken. Insgesamt habe der Tagestourismus abgenommen. Konsequenz hieraus sei die Verringerung des Tagesgeschäfts. Dies habe sich insbesondere in der Gastronomie bemerkbar gemacht. Dennoch verzeichne Norderney fortwährend eine höhere Gästenachfrage, welche die Beherbergungskapazitäten übersteige. Diesbezüglich gebe es keinen Anlass zur Sorge. Auch die Vor- und Nachsaison sei für Norderney in vielerlei Hinsicht maßgeblich. Hier zeige sich eine zurückhaltende Nachfrage. Der Grund liege jedoch nicht allein in der Krise. Die Zurückhaltung könne auch saisonal- und feiertags- und ferienbedingt sein. Baumaßnahmen, Renovierungen und der Bezug von Handwerksleistungen würden aufgrund der unvorhersehbaren und nicht kalkulierbaren Kosten zurückgestellt.

Vorsitzender Harms erkundigt sich, ob die Möglichkeit besteht, die Öffnungs- und Schließzeiten der Gastronomie für den bevorstehenden Winter abzufragen. Herr Vollmer bestätigt dies. Auch in der Vergangenheit sei dies bereits erfolgt. Es sei sinnvoll, die Öffnungszeiten der im Inselosten gelegenen Betriebe zu ermitteln und zu veröffentlichen. Man erwarte für den dortigen Bereich die Vorhaltung eines gastronomischen Angebots.

Einzelhandel

Herr Norbert Harm, Vertreter des Einzelhandelsverbandes, berichtet, dass die Situation im Verband auf dem Festland eine andere als jene auf der Insel sei. Die meisten insularen Betriebe seien positiv aus der Krise hervorgegangen. Dennoch bestehe eine gewisse Ungewissheit über die zukünftigen Ereignisse. Eine Schwierigkeit bestehe aktuell darin, die Läden neu zu besetzen. Die Aktion „Wir machen das Licht aus“ sei sehr gut angekommen. Das Plakat sei in vielen Geschäften ausgehängt worden. Die Strandstraße beteilige sich allerdings nicht an der Aktion. Die Beleuchtung solle nicht mehr bis 24:00 Uhr, sondern nur noch bis 22:00 Uhr erfolgen, so der Hauptverband Deutscher Einzelhandel (HDE). Darüber hinaus sollte jeder Betreiber prüfen, ob die Beleuchtung im Geschäft auch tagsüber reduziert werden könne, sodass schlussendlich auch der Handel einen gewissen Prozentsatz an Energie einspart. Die Verkäufe seien, insbesondere aufgrund der Reduzierungen, gut. Aktuell klage niemand über zu geringe Umsätze, da die Insel voll sei.

Logistik

Herr Georg Fischer, Geschäftsführer der Spedition Johann Fischer KG, führt aus, dass die aktuellen Probleme insbesondere in enorm hohen Kraftstoffkosten, 40 % höheren Werkstattkosten und der in der Folge kaum vorhandenen Möglichkeit der flexiblen Nachjustierung entsprechender Tarife liegen. Grundsätzlich sei es vorgesehen, die Tarife anzupassen. Insbesondere der Großhandel habe hiermit Probleme. Ein großer Punkt hierbei sei die Frachtoptimierung; insbesondere sollten Mindestbestellmengen dazu führen, Einsparungen zu erzielen. Gleichermäßen stelle sich die Mitarbeiterakquirierung als Schwierigkeit dar. Es bestehe eine sehr hohe Fluktuation und die Identifikation mit dem Unternehmen sei kaum noch vorhanden. Daher sei es schwer, die Qualität der Leistung aufrecht zu erhalten. Herr Fischer äußert, dass er froh und dankbar sei, sich in diesen Zeiten auf langjährige Mitarbeiter verlassen zu können. Hinsichtlich der Einsparung von Energie werde das Ziel verfolgt, Fahrten weiter zu reduzieren und zu optimieren. Insbesondere in der Paketzustellung habe festgestellt werden können, dass sich das

Einkaufsverhalten stark auf den Onlinehandel verlagert hat. Mit Nachhaltigkeit habe dies nicht viel zu tun. Durch die Verwöhntheit der Kunden werde viel Optimierungspotential verbaut. Alles was aktuell über das Internet bestellt werde, fehle zudem dem insularen Handwerk und Einzelhandel. Weiter stelle er Überlegungen an, auf den Hallendächern Photovoltaikanlagen zu installieren und seine E-Fahrzeug-Flotte auszubauen. Hier dürfe allerdings die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen verloren werden. Beides müsse miteinander in Einklang gebracht werden. Hier werde Unterstützungsleistung von entsprechenden übergeordneten Stellen erwartet.

ÖPNV

Herr Joop Meyer führt aus, dass der ÖPNV aus Gründen der Daseinsvorsorge sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr fahre. Der demografische Wandel sei eine begleitende Krise, die sich insbesondere im Wegfall der Generation äußere, die in früheren Jahren (u. a. bei der Bundeswehr) entsprechende LKW-Führerscheine erlangt habe. Zudem handele es sich bei dem ÖPNV um einen unangenehmen Dienst, der durch frühes Aufstehen, lange Tage und späte Diensten auszeichne. Auch durch die gegenwärtige Krise werde Norderney touristisch und wirtschaftlich gut durchkommen. Akute Maßnahmen zur Energieeinsparung bestünden aktuell in der weiteren Optimierung der Fahrpläne. Viel Spielraum gebe es hier jedoch nicht mehr. Bei der Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) sei beantragt worden, die Linie 4 (Leuchtturm/Oase) sowie die Linie 5 (Weisse Düne) ab Anfang/Mitte November bis Weihnachten einzustellen und als Alternative das Taxi und den neuen Rufbus vorzuhalten, der ab dem 01.11.2022 das Gleiche wie der Linienbus kosten werde.

RM Hahnen erkundigt sich, ob der Ausgleich der Kosten für die Nutzer des 9-Euro-Tickets bereits erstattet wurden. Herr Meyer führt aus, dass der Landkreis Aurich die Kosten hätte bezahlen sollen, dies bis dato aber noch nicht erfolgt sei. Ca. 50 % der Fahrgeldeinnahmen, ein mittelhoher sechsstelliger Betrag, stünden aktuell im Fehl. Das 9-Euro-Ticket sei für Norderney nicht anwendbar. Viele Fahrgäste fahren lediglich eine Station und verwehren so anderen Fahrgästen eine Mitfahrt. Rüdiger Fischer äußert, jeder Betrieb könne für sich entscheiden, ob ein Angebot wie das 9-Euro-Ticket unterbreitet wird. Im nächsten Jahr werde dies voraussichtlich nicht mehr verfolgt. Herr Meyer fügt hinzu, dass es sich nicht, wie versprochen, um ein digitales Ticket handele und den Busunternehmen keine Möglichkeit der Kontrolle der Tickets gegeben worden sei. Herr Fischer ergänzt, es sei viel Verkehr hinzugekommen, den es vorher nie gegeben habe. Vorsitzender Harms führt weiter aus, das 9-Euro-Ticket habe nicht dazu geführt, dass weniger Autos auf die Insel gekommen seien. Es sicherlich nicht ratsam, dass sich die eigenwirtschaftlichen Betriebe einer Nachfolgeregelung anschließen. Herr Rüdiger Fischer betont, solange eine einheitliche Kontrollmöglichkeit der Tickets nicht gewährleistet werde, sei ein solches Angebot für den ÖPNV nicht praktikabel. Herr Georg Fischer betont, das 9-Euro-Ticket sei reiner Aktionismus gewesen. Das Ticket solle vielmehr der Entlastung von Ballungszentren dienen und Belastungsspitzen abfedern und nicht Urlaubern nutzen, die von Köln nach Norderney fahren.

Herr Meyer äußert, dass eine zukünftige Ausrichtung seines Unternehmens auf Elektrobusse stattfinden werde. Dies bedeute jedoch zugleich einen Anstieg des Gewichts der Busse von 15,3 t (Diesel-Bus) auf 19 t (Elektro-Bus). Ebenfalls würden sich die Anschaffungspreise nahezu verdoppeln. Perspektivisch sei der Strompreis zudem nicht kalkulierbar.

Ortshandwerkerschaft

Herr Mike Andersen berichtet, dass die Auftragslage aktuell sehr gut sei. Anders sehe dies, abgesehen vom Heizungs- und Sanitärbereich, bei der Materialverfügbarkeit aus. Die Lieferproblematik sei auch in diesem Sektor angekommen. Hohe Ansprüche der Gesellschaft verpflichteten auch hier zu schnellen und teils kleinteiligen Lieferungen, die aktuell durchaus gewährleistet würden. Ebenfalls sei der Fachkräftemangel akut und schwer zu bewältigen. Der Neubausektor gehe marktübergreifend in einem erschreckenden Ausmaß zurück. Viele hätten die Corona-Pandemie für Renovierungsarbeiten genutzt.

Herr Steffen Onnen führt aus, dass insbesondere Probleme im Bereich der Materialpreise zum Frühjahr bestehen werden. Herr Andersen führt hierzu aus, dass im eigenen Betrieb bei Auftragserteilung alle Positionen sofort geordert werden und diese auf Flächen auf dem Festland zwischengelagert werden. Die Preise seien andernfalls keineswegs mehr kalkulierbar.

Gastronomie

Herr Arthur van Heese berichtet, dass die Gäste tendenziell weniger Geld ausgeben und nicht mehr so häufig essen gehen. Die letzten Wochen seien deutlich schlechter ausgefallen als in den Vorjahren. Der Sommer sei zwar normal verlaufen. Die Herbstferien hätten jedoch gezeigt, dass die Entwicklung ins Negative verlaufe. Daher bestehe die Befürchtung, dass das Frühjahr ebenso verlaufen werde.

Soziale Einrichtungen

RM Selinger-Hugen führt aus, dass weiterhin eine ganzjährige Belegung der Kliniken erfolge. Dennoch erfolge seitens der Krankenkassen keine Abbildung der steigenden Energie- und Nahrungsmittelposten in den Tagessätzen. Eine Einsicht der Gäste bei einsparenden Maßnahmen sei nur selten gegeben. Die Anspruchshaltung sinke nicht, diese steige vielmehr. In den Landschulheimen sei zu beobachten, dass die Gäste auch hier weiterhin kämen. Zwangsläufig müssten Preise erhöht werden. Es müsse jedoch insbesondere darauf geachtet werden, dass durch die Preiserhöhungen das entsprechende Gästeklientel nicht verloren geht.

BM Ulrichs erläutert, Krisen können von heute auf morgen kommen und gehen. Es müsse mit diesen entsprechend im Rahmen der Möglichkeiten umgegangen werden. In den letzten Monaten seien coronabedingt in vielen Bereichen Ausfälle zu beklagen. Dies erfordere Kraft. Ebenfalls sei der Fachkräftemangel für die Insel eine Herausforderung. Angesichts der Energiekrise und im Hinblick auf Einsparpotentiale würden im öffentlichen Bereich ebenfalls erhebliche Anstrengungen unternommen. In diesem Zusammenhang werde bestmöglich versucht, die Auswirkungen auf die Bürger gering zu halten. Ungewissheit bestehe ebenfalls hinsichtlich der nahenden Weihnachtszeit. Sicherlich solle in einem gewissen Maß eine Weihnachtsbeleuchtung erfolgen. Eine Prognose für das kommende Jahr könne jedoch nicht getroffen werden. Es sei nicht bekannt, was der Insel bevorstehe, insbesondere hinsichtlich der hohen Dynamik in nahezu allen Bereichen. Weiter könne nicht gewährleistet werden, dass das Badehaus über die Winterzeit unverändert weiterbetrieben werde. Jedoch werde versucht, das vorzuhalten, was auch vorgehalten werden kann und zudem wirtschaftlich abbildbar ist. Nicht alles, was im Rahmen der Corona-Pandemie befürchtet wurde, sei auch eingetreten. Viele seien gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Gemeinsame Überlegungen sollen Norderney dazu verhelfen, sich für die Zukunft auszurichten und aufzustellen. Hierzu bedürfe es einer Orientierung, ob man wie bislang weitermacht oder sich neu aufstellt. Nur dies gewährleiste, dass sich die Insel Norderney vor den nächsten Krisen wappnen kann. Auch der Bereich der regenerativen Energien und die weiteren Entwicklungen sollten bedacht und konzeptionell aufbereitet werden. Ein Umdenken sei unweigerlich notwendig. Auch die Politik müsse sich diesen neuen Aufgaben stellen. Es gäbe viel zu tun.

zu TOP 3 Mitteilungen der Verwaltung

Keine.

zu TOP 4 Anfragen und Anregungen

Keine.

zu TOP 5 **Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde**

Herr Heino Trebsdorf führt aus, die nach drei Jahren Krise entstandenen eigenen Ansprüche dürfe man an einigen Stellen ein wenig zurückfahren. Auch dürfe die Frage gestellt werden, ob Betriebe an allen Sonntagen geöffnet sein müssen oder ob nicht eher der eigene Akku aufgeladen werden sollte. Diese Ruhe nutze nicht nur den Beschäftigten, sondern führe auch zur Einsparung von Betriebskosten. Der Online-Handel gehe in den meisten Fällen mit einem kostenlosen Versand einher. Diese Praxis müsse überdacht und an die durch den Versand tatsächlich entstehende Kostenhöhe angepasst werden. Die Kosten sollen transparent und sichtbar gemacht werden. Hierdurch könne auch der örtliche Handel gestärkt werden.

Herr Joop Meyer stellt die Frage, ob es einen Masterplan für das Szenario eines steigenden Meeresspiegels für die Insel gebe. BM Ulrichs führt hierzu aus, dass es seit 2010 einen Generalplan Küstenschutz gebe. Dieser bilde die Szenarien eines entsprechend steigenden Meeresspiegels ab und gliedere sich in zwei Teile – die Festlandsküste und die sieben ostfriesischen Inseln betreffend. Auch für die Insel Norderney seien Unter-Soll-Höhen festgestellt worden. Dies betreffe unter anderem Deichabschnitte auf der Insel, die in den nächsten Jahren ertüchtigt werden müssten. Die Prioritätenliste sei nach Dringlichkeit und Wertigkeit geordnet.

Vorsitzender Harms schließt die Sitzung um 19:46 Uhr.

Rolf Harms
Vorsitzender

Frank Ulrichs
Bürgermeister

Hillrich Holtkamp
Protokollführer